

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 19=39 (1873)

**Heft:** 9

## **Buchbesprechung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

ten. Das Bataillon mußte sich zurückziehen. Mittlerweile wurde der Rand des Plateau's gegen Ober-Blatt von feindlichen Schützen besetzt, gegen welche das II. Treffen (der 2. Zug) eine Schwärm-Attacke unternahm. Auch diese gelang in sofern, als die Tirailleurs sich ins Gehölz zurückzogen und nunmehr der Anmarsch des Detachements Jollikofers gesichert war.

Der Oberst Arnold hatte mittlerweile gegen die drohende Offensiv-Bewegung des Dstkorps nach abgeschlagenem Angriff einen Zug (2 Geschütze) der Batterie 16, trotz Gegenvorstellungen des Halbbrigade-Kommandanten, nach Ebnat vorgezogen, von wo derselbe in sehr gedeckter Stellung durch sein wirkungsvolles Feuer zur endgültigen Entscheidung wesentlich beitrug.

Oberst Trümpp ließ sich verleiten, einen allgemeinen Vorstoß anzubefehlen, welcher ihm verberlich werden mußte und wurde. Dieser Offensivstoß hätte nur Erfolg haben können, wenn er im Verein mit der Schützenbrigade und unter gehöriger Mitwirkung der Artillerie erfolgt wäre. So konnte er nur zu einer kompletten Niederlage führen. Die Artillerie schlug hartnäckig. Von der Schützenbrigade war das negative Resultat zu merken, daß die Bataillone des Kommandanten Jollikofers in ungehinderte Verbindung mit ihrer Brigade zu treten vermochten und die Stellung des Dstkorps bei Aufhofen im Rücken bedrohten.

Der Vorstoß des Dstkorps wurde zunächst gegen das Centrum gerichtet. Die Bataillone 65 rechts und 31 links verfolgten die weichende Infanterie des Westkorps (Oberstlieutenant v. Rougemont und Kommandant Sicker) in nördlicher Richtung gegen den Wald von Rütwies. In Folge dessen zog sich das Bataillon 51 rechts weiter rechts, das Bataillon 51 links, bislang in Reserve, wurde schleunigst vorgeführt und beide Bataillone fielen dem Feinde (Bataillon 31 links und 65 rechts) vollständig in den Rücken. — Dazu das mörderische Feuer der beiden Geschütze bei Ebnat. — Hier war jeder weitere Widerstand unmöglich und hätte nur zu vollständiger Vernichtung geführt (siehe Meate 3). Auf Befehl des Herrn Divisionärs wurde das Gefecht abgebrochen.

(Fortsetzung folgt.)

**Strategie und Taktik der neuesten Zeit.** Ergänzung zu des Verfassers strategischen und taktischen Schriften. Von W. Rüstow, eidgen. Oberst. Mit Plänen und Croquis. Erster Band, 1., 2. und 3. Lieferung. Zürich, bei Friedrich Schulthess. 1872.

Der Herr Verfasser, welcher die deutsche Militär-literatur schon mit vielen und ausgezeichneten Werken bereichert hat, hat sich veranlaßt gesehen, als Ergänzung zu seinen Schriften über Taktik und Strategie vorliegende Arbeit herauszugeben. Dieselbe wird drei Bände umfassen, von welchen der erste vorliegt.

In dem Werk soll eine Reihe von Ereignissen besprochen werden, welche der neuesten Kriegsgeschichte angehören und vorzugsweise geeignet erscheinen zur

Erörterung der Frage, welche nothwendigen, naturgemäßen Veränderungen in der neuesten Kriegsführung gegen früherhin vor sich gegangen sind.

Das Material zu den Betrachtungen liefern die meist aus offiziellen Quellen geschöpften Thatfachen der Feldzüge von 1864, 1866 und 1870-71.

Den Inhalt des vorliegenden Bandes bilden:

1. Die Lehre der großen Operationen (entwickelt aus den Operationen in Böhmen Ende Juni und Anfangs Juli 1866 bis zur Schlacht von Königgrätz).

2. Die großen Bewegungen auf dem Gefechtsfeld (nach den großen Bewegungen in der Schlacht von Königgrätz vom 3. Juli 1866).

3. Die Lehre vom Gefecht a. Theilgefechte aus der Schlacht von Königgrätz (der Kampf um den Swiepwald und der Kampf um die Stellung von Probus-Przim); b. selbstständige Gefechte (das Treffen von Kissingen am 10. Juni 1866).

Der Herr Verfasser bespricht in der ihm eigenthümlichen klaren und bestimmten Weise die zur Beleuchtung gewählten Ereignisse. Wir finden in der vorliegenden Arbeit, wie in allen Werken des Herrn Oberst Rüstow, einen streng logischen Gedankengang und eine scharfe, oft beißende Kritik. Niemand wird das Werk ohne Interesse lesen und jedem werden sich eine Fülle neuer Gedanken aufdrängen.

Mit scharfem Geist weiß der Herr Verfasser die Ereignisse von den verschiedensten Gesichtspunkten aus zu betrachten und aus denselben seine Folgerungen abzuleiten. — Einen besondern Reiz erhält die Schrift dadurch, daß der Leser nicht bloß einen trockenen Bericht der stattgehabten Ereignisse erhält, an welche nachträglich der Maßstab der Kritik angelegt wird, sondern Herr Oberst Rüstow versteht den Leser in die Kriegerlage und deren Auffassung nach den erhaltenen Nachrichten, und macht mit den Absichten, dann mit dem, was man hätte thun können oder sollen und endlich mit dem, was man wirklich gethan hat, bekannt.

Das Buch kann besonders den Offizieren des Generalstabs und solchen, die sich für diese wichtige Branche ausbilden wollen, warm anempfohlen werden.

**Beiträge zur rationellen Feldverpflegung des Soldaten.** Von August Diez, Lieutenant im 1. Landwehrbataillon des k. bayr. I. Infanterie-Regiments. Leipzig, 1872. Buchhandlung für Militärwissenschaften (Fr. Luchhardt).

Der Herr Verfasser hat sich während des französischen Krieges längere Zeit an einem Hauptknotenpunkt der Stappenstraße in der Nähe von Paris aufgehalten und wurde da, vielfach mit Verproviantirung der Truppen beschäftigt, angeregt, in der Folge Studien über die Nahrungsmittelfrage zu machen, deren Resultate er in vorliegender Schrift der Öffentlichkeit übergibt, überdies bringt er einen Vorschlag, das Verpflegewesen des Heeres auf eine andere Grundlage als die bisherige zu setzen. Er schlägt nämlich vor, die Verpflegesbedürfnisse vom Land als Steuer zu beziehen. Im Frieden soll in jeder Kreisstadt eine Anstalt zur Fabrication kom-

primärer Lebensmittel errichtet werden. Im Kriegs-  
falle könnten dann die nöthigen Präparate schnell  
und ohne merkliche Steigerung des Marktpreises der  
Lebensmittel erzeugt werden.

Die Schrift dürfte für die Herren Offiziere des  
Kommissariatsstabes von Interesse sein, obgleich uns  
mancher angeregte Gedanke nicht wohl ausführbar  
erscheint.

### Eidgenossenschaft.

#### Das Schweizerische Militärdepartement an die Mil- itärbehörden der Kantone.

(Vom 17. Februar 1873.)

Das Departement hat Rücksicht vollständigerer und gründlicherer  
Ausbildung der Hufschmiede für die Batterien und Partrain-  
kompagnien, sowie derjenigen für die Kavallerie die Einrichtung  
von Hufschmiedkursen vorgesehen, in welchen durch ein hiefür  
besonders bestelltes Instruktionspersonal von Fachmännern die  
Hufbeschlagkunde theoretisch und praktisch gelehrt werden soll.

Diese Kurse haben für das laufende Jahr stattzufinden, wie  
folgt:

#### A. Artillerie.

1. Kurs für sämtliche Hufschmied-*Rekruten* deutscher Zunge  
in Aarau, vom 23. März bis 3. Mai.  
Einrückungstag: 22. März. Entlassungstag: 4. Mai.
2. Kurs für Hufschmiede deutscher Zunge der Batterien und  
des Partrains in Aarau, vom 15. April bis 3. Mai.  
Einrückungstag: 14. April. Entlassungstag: 4. Mai.
3. Kurs für sämtliche Hufschmied-*Rekruten* französischer  
Zunge in Thun vom 14. Juli bis 23. August.  
Einrückungstag: 13. Juli. Entlassungstag: 24. August.
4. Kurs für Hufschmiede französischer Zunge der Batterien  
und des Partrains in Thun, vom 4. August bis 23. August.  
Einrückungstag: 3. August. Entlassungstag: 24. August.

Die beiden ersten dieser Kurse finden in Verbindung mit der  
Partrain-*Rekruten*schule in Aarau, die zwei letztern in Verbin-  
dung mit derjenigen in Thun statt (s. Schultableau).

#### B. Kavallerie.

1. Kurs für sämtliche Hufschmied-*Rekruten* französischer Zunge  
in Bière, vom 16. April bis 27. Mai.  
Einrückungstag: 15. April. Entlassungstag: 28. Mai.
2. Kurs für sämtliche Hufschmied-*Rekruten* deutscher Zunge in  
Aarau, vom 11. Juni bis 22. Juli.  
Einrückungstag: 10. Juni. Entlassungstag: 23. Juli.

Bezüglich der nähern Anordnung dieser Kurse haben wir Ihnen  
im Weiteren zur Erläuterung noch folgende spezielle Bemerkungen  
zu machen.

#### I. Für die Artillerie:

In den mit der Schule Aarau verbundenen Kursen wird der  
Unterricht in deutscher Sprache, in der mit der Schule Thun  
in Verbindung stehenden dagegen in französischer Sprache er-  
theilt werden.

Die Hufschmied-*Rekruten*urse sind zunächst für die Ausbildung  
der diesjährigen Hufschmied-*Rekruten* der Artillerie bestimmt. Es  
sind daher alle diesjährigen Hufschmied-*Rekruten*, sowohl für Bat-  
terien wie für Partrainkompagnien ohne Ausnahme mit den  
Partrain-*Rekruten* in die Partrain-*Rekruten*schulen zu senden und zwar  
diejenigen deutscher Zunge in die Schule Aarau, diejenigen  
französischer und italienischer Zunge in die Schule Thun. In  
diesen Schulen erhalten die Hufschmied-*Rekruten* während der ersten  
drei Wochen ihren allgemeinen militärischen Unterricht, wie Train-  
*Rekruten*, in der zweiten Hälfte dagegen ihren besondern Unter-  
richt als Militär-Hufschmiede.

Zu diesem Behufe sind dieselben wie die Train-*Rekruten* mit  
Lederhosen zu bekleiden und im Fernern noch jeder mit einem  
Beschlagfack mit Ausrüstung, sowie auch mit einem Schurzfell  
zu versehen.

Die beiden Hufschmied-*Rekruten*urse können von den Kantonen eben-  
falls zur bessern Ausbildung bereits eingetheilter Hufschmiede,  
welche noch nicht in einem besondern Kurse unterrichtet wurden,  
benützt werden und werden Sie daher im Interesse der Hebung  
des Hufbeschlags und Verbesserung desselben im militärischen  
wie auch im bürgerlichen Leben eingeladen, von dieser Gelegen-  
heit umfassenden Gebrauch zu machen und Ihre bereits einge-  
theilten ältern Hufschmiede an denselben Theil nehmen zu lassen.  
Dieselben sind auf Beginn der 4. Woche der Schule in die er-  
wähnten Partrain-*Rekruten*schulen zu beordern, in welchen sie in  
beliebiger Zahl angenommen werden und dabei reglementarischen  
Sold und Verpflegung erhalten.

#### II. Für die Kavallerie:

Ähnlich wie für die Artillerie haben auch für die Hufschmied-  
*Rekruten* der Kavallerie spezielle Kurse stattzufinden. Sämmt-  
liche Kavallerie-Hufschmied-*Rekruten* deutscher Zunge sind in die  
Kavallerie-*Rekruten*schule nach Aarau, diejenigen französischer Zunge  
dagegen in die Kavallerie-*Rekruten*schule nach Bière zu beordern,  
weshalb ihnen nebst dem speziellen Fachunterricht auch derjenige  
im kavalleristischen Dienste, soweit sie denselben bedürfen, ertheilt  
werden soll.

Die Kavallerie-Hufschmied-*Rekruten* haben ebenfalls vollständig  
ausgerüstet und jeder mit einem schon zugewiesenen Pferde ver-  
sehen in die betreffenden Schulen einzurücken und werden nach  
Ablauf von sechs Wochen nach Hause entlassen, wobei wir Ihnen  
speziell noch bemerken, daß dieser Kurs den Hufschmied-*Aspiranten*  
als *Rekruten*schule angerechnet wird, nach deren Ablauf sie als  
Hufschmiede den Kompagnien zugetheilt werden können.

Bei der Wichtigkeit des Hufbeschlags wäre auch hier sehr zu  
wünschen, daß die Kavallerie stellenden Kantone die schon einge-  
theilten Hufschmiede ebenfalls für die letzten 14 Tage in diese  
Hufschmied-*Rekruten*urse beordern würden, und zwar diejenigen französi-  
scher und italienischer Zunge auf den 13. Mai nach Bière und  
diejenigen deutscher Zunge auf den 8. Juli nach Aarau.

Im Uebrigen haben wir Ihnen noch zu bemerken, daß durch-  
aus keine Hufschmied-*Rekruten* in andern Schulen als die oben  
bezeichneten aufgenommen werden, auch wird das Departement  
keine von diesem Jahre an bei der Artillerie oder der Kavallerie  
neu eingetheilten Hufschmiede als solche anerkennen, wenn sie  
nicht als *Rekruten* den Hufschmiedkurs durchgemacht haben.

Indem wir Sie schließlich einladen, die von Ihnen zu sen-  
dende Mannschaft auf die angegebenen Zeitpunkte in die betref-  
fenden Schulen und Kurse zu beordern, ersuchen wir Sie, uns  
jeweilen bis spätestens zwei Wochen vor Beginn der betreffenden  
*Rekruten*schulen die bezüglichen Nominatbetats einzusenden.

**Bern.** (Korresp.) **Kriegsspiel.** Diesen Winter wurde  
im Schooße des Offiziers-*Leists*, einer seit 1854 bestehenden  
kleinen Vereinigung von Offizieren aller Waffengattungen, an  
der Hand der Anleitung des Obersten Protha versuchsweise das  
deutsche „Kriegsspiel“ eingeführt.

Die Kriegsspielfiguren und Gefechtspläne wurden in der für  
diese Versuche nöthigen Anzahl im Maßstabe von 1 : 5000 in  
Bern angefertigt. Erstere stellen, in räumlicher Ausdehnung, die tak-  
tischen und die Evolutions-einheiten in der Schweiz. Armee dar; letztere  
sind vergrößerte Auszüge aus den Blättern 320 und 322 der neuen  
topographischen Karte und umfassen militärisch interessante und  
bei Truppenübungen häufig benutzte Terrainabschnitte von Bern's  
Umgebung, und endlich wurden die in der Anleitung enthaltenen  
Verlustangaben durch Infanteriefeuer nach den numerischen Ver-  
hältnissen, d. h. nach der Anzahl Feuergewehre der Einheiten  
unfeiner Infanterie mobilisirt.

Wenn auch bei der großen Verbreitung, welche dieses Spiel  
namentlich in den letzten Jahren unter den Offizieren des  
deutschen Heeres gefunden hat, und durch den Umstand, daß  
man in England und in Italien sich ansieht, dasselbe bei  
den Offizieren zur außerdienstlichen Beschäftigung ebenfalls ein-  
zuführen, wohl die letzten Zweifel über die Nützlichkeit und die  
Zweckmäßigkeit dieses Spiels als gehoben betrachtet werden können,  
so haben auch die bescheidenen Erprobungsversuche in Bern für die  
Betheiligten den neuen Beweis geleistet, daß, bei ernster und